

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen

Band: 45 (1974)

Heft: 10

Artikel: 50 Jahre Landerziehungsheim Albisbrunn

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-806625>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

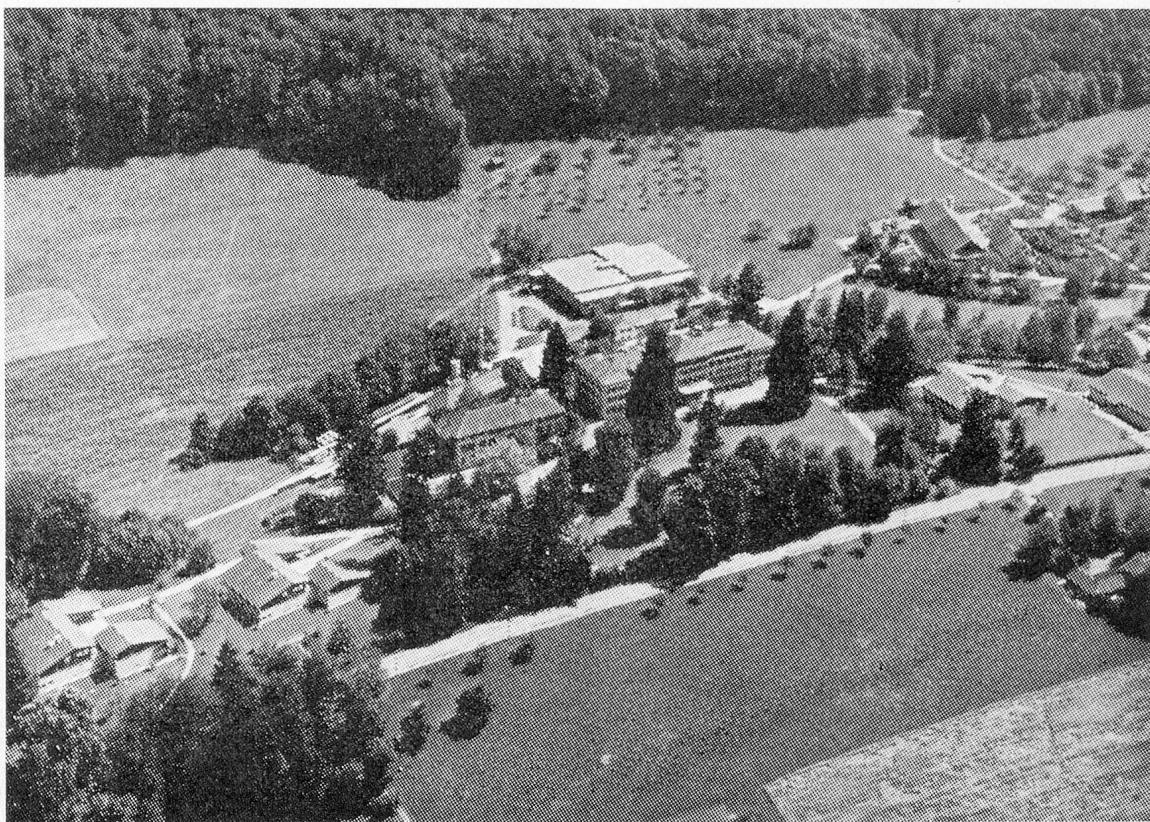
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

50 Jahre Landerziehungsheim Albisbrunn

Heimleiter: Dr. H. Häberli

Am 20. September feierte das Landerziehungsheim im Dabeisein zahlreicher Gäste sein Jubiläum. Der Festakt fand in der reformierten Kirche Hausen a.A. statt mit einer musikalischen Umrahmung durch das Scherz-Quartett. Den Festvortrag mit dem Titel «Der Ort der Heimerziehung heute» hielt Dr. Fritz Schnee-

berger, Rektor des Heilpädagogischen Seminars Zürich. Anschliessend bot sich Gelegenheit zu einem Rundgang. Mit dem Jubiläum fiel die Einweihung der Neubauten der zweiten Bauetappe, das heisst der Werkstätten, zusammen. Die Feier mit den Ehemaligen fand tags darauf statt.



Gründung

Im September 1924 errichtete Dr. h. c. Reinhart die private Stiftung Albisbrunn für ein Erziehungsheim für entwicklungsgestörte, nacherziehungsbedürftige Jugendliche. Richtungweisend waren dafür die Pläne von Prof. Heinrich Hanselmann, den Kindern hier ein wirkliches und bleibendes Zuhause zu schaffen mit differenzierten Ausbildungsmöglichkeiten. Professor Hanselmann hatte im gleichen Jahr in Zürich ein heilpädagogisches Seminar gegründet und beabsichtigte, den Seminaristen in Albisbrunn Gelegenheit zum Praktikum zu bieten.

Wesen und Aufgabe von Albisbrunn heute

Albisbrunn ist bis heute eine private Stiftung und ihren Gründungsgrundsätzen treu geblieben. Es dient der heilpädagogisch orientierten Betreuung und beruflichen Ausbildung. Schulung und Berufsabklärung von normalbegabten, verhaltengestörten Schülern und Jugendlichen und bietet insbesondere die Möglichkeit, die Nacherziehung auch über die Schulpflicht hinaus in ein und demselben Heim zu versuchen. Dadurch ist es ein Doppelheim für Schüler und Schulentlassene, deren Verhalten in Familie, Schule oder Lehre nicht mehr tragbar ist. Gegenwärtig beherbergt Albisbrunn 64 Jugendliche.

Die zentrale Aufgabe des Heims ist es, diese Jugendlichen mit ihren Defekten, ihren Schwierigkeiten und mit dem sozialen Hintergrund zu ertragen. Dies erfordert primär eine überdurchschnittliche Tragfähigkeit gegenüber diesen Jugendlichen, die zu 40 Prozent aus geschiedenen Ehen und zu 10 Prozent von unverheirateten Müttern stammen. Ein Drittel wird von der Vormundschaftsbehörde, ein Drittel von der Jugendanwaltschaft und ein Drittel von den Eltern direkt unter Mithilfe der Oeffentlichkeit (Jugendamt III, Jugendsekretariat, Pro Juventute, Pro Infirmis, Caritas) eingewiesen.

Das schulische Ziel richtet sich nach den vorhandenen Möglichkeiten seitens der Schüler. Primär sind es Oberstufenschüler der Sonderklasse D, meist notorische Schulschwänzer, denen man auf einer ihrer Intelligenz angepassten Stufe den Schulstoff vermittelt. Zurzeit bestehen vier von der Invalidenversicherung anerkannte Schulklassen mit maximal 12 Schülern. Zusätzlich besteht ein psychologisch-psychiatrischer Dienst. Die individuelle schulische Betreuung hat zum Zweck, den Jugendlichen Mut zu machen, dass auch sie etwas zu leisten imstande sind, ferner, sie den Anschluss wieder finden zu lassen.

Interne Lehrmöglichkeiten bestehen im Heim für sieben anerkannte Berufe, ebenso bestehen die Möglichkeiten für Anlehrberufe. Dabei hat es die Meinung, dass Jugendliche, die nach dem Durchlaufen der Heimschule allein im Heim einen Rückhalt gefunden haben und bei denen eine heiminterne Berufsausbildung nicht angezeigt ist, eine externe Lehre absolvieren oder einer Erwerbstätigkeit nachgehen können. Die Gewerbeschule sowie der Fortbildungskurs für Anlehrlinge sind ebenfalls intern; Lehrkräfte sind die Werkstättenleiter. Die Berufsausbildung ist vom Biga anerkannt.



1967 erstellte die Stiftung diese beiden Mitarbeiter-Wohnhäuser mit insgesamt 10 Wohnungen. Das Heim, welches in einer heute verkehrstechnisch noch wenig erschlossenen Region liegt, benötigte diese Häuser dringend, wollte es für seine Heimschule und die Lehrwerkstätten überhaupt noch qualifiziertes Personal finden. Die Wohnungen wurden unter verdankenswerter Mithilfe der August-Weidmann-Stiftung, Thalwil, errichtet. Heute verfügt Albisbrunn über 32 betriebseigene Wohnungen.

Konstanz und Konsequenz in der Heimerziehung

Heimerziehung hat nach Ansicht von Heimleiter Dr. H. Häberli nur dann eine Berechtigung, wenn Heimkinder im Heim Partner finden, die ihnen treu bleiben, das heisst, wenn ihnen eine Beziehung auf Dauer gewährt wird. Dank einer grosszügigen Personalpolitik ist dies in Albisbrunn bis heute möglich gewesen. Das durchschnittliche Dienstalter der Erzieher und Werklehrer liegt zurzeit bei $9\frac{1}{2}$ Jahren. Es ist dies eine erstaunliche Leistung, mit der Albisbrunn wohl allein dastehen dürfte. Die allgemein übliche Rotation der Arbeitskräfte hat bekanntlich auf dem Erziehungssektor prekäre Situationen geschaffen. Die Konstanz in der Erziehung ist für den Jugendlichen weit wichtiger als jegliche Therapie. Konstanz und Konsequenz haben sich im Albisbrunner Erziehungskonzept bewährt. Die «weiche Linie» führt zu Verunsicherungen, die im Erziehungsheim jede notwendige Massnahme in Frage stellen.

Bei der Anstellung wird besonderer Wert auf verheiratete Mitarbeiter gelegt, die beide zur Uebernahme einer Aufgabe gewillt sind. In Albisbrunn stehen 32 heiminterne Wohnungen zur Verfügung.

Finanzierung

Im Prinzip müssen die Werkstätten auch ohne Zöglinge funktionieren; die Produktion ist auf Heimfinanzierung ausgerichtet. Aeltester und bekanntester Zweig dürfte die Spielwarenwerkstätte sein. Sie hat in Albisbrunn eine fünffache Aufgabe: Erstens ist sie finanzieller Heimträger, sodann leistet sie in ihrer Art Public Relations für das Heim, dessen Führungsstil oft mit den Spielwaren identifiziert wird; drittens dient die Werkstätte der Berufsabklärung; viertens ist sie ein geeignetes Mittel zur Beschaffung von Taschengeld für besondere Wünsche, die im Heim, gemäss seinem Erziehungskonzept, basierend auf gegenseitigem Vertrauen und Hinführung zur Eigenverantwortlichkeit, nicht selbstverständlich erfüllt werden, wie beispielsweise Sportausrüstungen, Plattenspieler, Tonbänder und anderes mehr, dann auch zur Wiedergutmachung mutwillig verursachter Schäden; fünftens erfüllt die Werkstätte eine wichtige Funktion als Auffangstätte für Ehemalige, die in schwierigen Situationen wieder zurückkommen.

Rückblick und Ausblick

Auch wenn Albisbrunn in seinem Erziehungskonzept stets eine glückliche Hand gehabt hat, ist es doch schwierig, eine Erfolgsstatistik aufstellen zu wollen, sie ist ja von zu vielen Faktoren abhängig. Zum Teil ist der Erfolg auch abhängig von der nachgehenden Betreuung, das heisst von deren Akzeptierung durch den Jugendlichen selber. Vom Professor, der natürlich zu den Seltenheiten der Albisbrunner Berufskarriere gehört, bis zum Hilfsarbeiter sind aber alle Berufs- und sozialen Varianten anzutreffen. Albisbrunn wird, im Hinblick auf die sich abzeichnende Entwicklung unserer Gesellschaft, auch in Zukunft seine wichtige Funktion darin zu erfüllen haben.